

# PAUL SCHNEIDER



*»Kameraden, hört mich.  
Hier wird gefoltert  
und gemordet;  
So spricht der Herr:  
>Ich bin die Auferstehung  
und das Leben!«*

29. August **1897** Geboren in Pferdsfeld im Hunsrück
- 1915** Notabitur in Gießen
- 1915 – 1918** Soldat im 1. Weltkrieg
- 1918 – 1926** Theologie-Studium, Vikariat u. Hilfsprediger
12. August **1926** Heirat mit Margarete geb. Dieterich in Weilheim
- September **1926** Pastor in Hochelheim u. Dornholzhausen/Hessen
- seit **1934** i.d. bekennenden Kirche
8. Mai **1934** Pastor in Dickenschied und Womrath/Hunsrück
13. Juni **1934** erste Verhaftung
16. März **1935** zweite Verhaftung
31. Mai **1937** dritte Verhaftung
27. November **1937** ins KZ Buchenwald
18. Juli **1939** Tod durch Giftspritze

## Lebensweg

Paul Schneider wurde als Zweiter von drei Söhnen als Sohn des reformierten Pfarrers Gustav-Adolf und Elisabeth Schneider geboren. Die Mutter starb schon 1914. Nach dem Notabitur meldete sich Paul Schneider freiwillig zum Kriegsdienst. Auf Wunsch des Vaters studierte er Theologie in Gießen, Marburg und Tübingen.

Bald nach der Ordination heiratete er die Pfarrerstochter Margarete Dieterich. Sie hatten sechs Kinder.

Zunächst kam er ins Pfarramt des Schwiegervaters in Hochelheim. Bald nach der Machtergreifung durch Hitler entstanden Konflikte in der Kirchgemeinde Aufgrund des Nationalsozialismus. Darum ging er 1934 ins Pfarramt Dickenschied. Dort stand die Gemeinde auch in jener Zeit zu ihrem Pastor.



## Leidensweg

Bei einer Beerdigung widersprach P. Schneider öffentlich den nazistischen Worten des NSDAP-Kreisleiters unter Berufung auf Gottes Wort. Am nächsten Tag wurde er verhaftet und blieb eine Woche in Schutzhaft. Die Bekennende Kirche wollte ein »Wort an die Gemeinden« am 17. März 1935 in den

Gottesdiensten verlesen lassen, was das Reichsinnenministerium verbot. Da P. Schneider es dennoch verlesen wollte, kam er vom 16. bis 19. März in Haft. Auseinandersetzungen mit Vertretern der »Deutschen Christen«, einem Hitler-treuen Teil der Evangelischen Kirche, führten zu seiner dritten Haft vom 31. Mai bis zum 24. Juli 1937. Ihm wurde nach der Entlassung verboten, in seine Heimatgemeinde zurückzukehren.

Am 3. Oktober predigte er dennoch in Dickenschied.

Einwohner meldeten es der Polizei, so dass er nach dem Gottesdienst verhaftet und ins KZ Buchenwald gebracht wurde. Selbst im KZ beugte er sich nicht der Nazi-Ideologie und erlitt darum viele Foltern und Einzelhaft.

Seinen Mitgefangenen sagte er immer wieder von Jesus Christus und wurde so der »Prediger von Buchenwald«.

Das o.g. Zitat rief er am Ostermorgen aus seiner Zelle den Mitgefangenen beim Appell zu. Zumindest einer bezeugte danach, dass ihn diese Worte vor dem Selbstmord bewahrten.

Auch Pfr. **Otto Neururer** begegnete ihm auf seinem Leidensweg.

Später starb auch dieser im KZ für Christus. (Siehe Website/QR-Code)

Am 18. Juli 1939 wurde P. Schneider durch eine Giftspritze getötet.

Mehr Infos über Handy-Kamera:

